



Der Schachkrieg von 1978 mit Aargauer Beteiligung

Viktor Kortschnoi war eigentlich Russe, hatte sich aber in die Schweiz abgesetzt – er lebte lang in Wohlen, wo er 2016 auch starb.

Viktor Kortschnoi (rechts) trat bei der Schach-WM 1978 für die Schweiz und mit verspiegelter Sonnenbrille an.
Bild: Getty Images



Vor etwas mehr als 43 Jahren, am 25. Oktober 1978, forderte der Schweizerische Schachbund an einer denkwürdigen Pressekonferenz die Wiederholung der letzten und entscheidenden Partie des Schach-Weltmeisterschaftsfinals. Dieser als sogenannte «Schachkrieg» in die Geschichte eingegangene Wettkampf fand eigentlich zwischen den beiden Russen Anatoli Karpow und Viktor Kortschnoi statt. Kortschnoi trat damals jedoch für die Schweiz an, nachdem er sich 1976 während eines Turnieres in Amsterdam abgesetzt und anschliessend im aargauischen Freiamt eine neue Wahlheimat gefunden hatte.

Schach als Abbild des Konflikts von Ost und West

Schach galt während des Kalten Kriegs stets als prestigeträchtige Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Auf dem Holzbrett mit seinen 64 Feldern verdichtete sich die Konkurrenz um das bessere politische und gesellschaftliche System. Die Vorherrschaft in dieser Sportart lag dabei klar auf Seiten der Russischen Föderation. Nur selten gelang es westlichen Spielern, in die Domäne der russischen Schachschule einzudringen. Was machte nun Schach-Finale von 1978 so dramatisch? Zum einen dauerte es über 32 Partien und zog sich über drei Monate hin. Dabei war die Rivalität der beiden Spieler legendär. Nach-

weislich setzte die russische Delegation alles daran, um einen Sieg ihres abtrünnigen, einstigen Topspielers zu verhindern. So sass etwa ein Parapsychologe im Publikum, der Kortschnois Konzentration stören sollte. Dieser reagierte, indem er mit einer verspiegelten Sonnenbrille weiterspielte. Dies wiederum liess Karpows Team mutmassen, die Brille würde radioaktive Strahlen aussenden. Der Nervenkrieg wurde immer grotesker und endete schliesslich in einem knappen Sieg von Karpow.

Viktor Kortschnoi wurde später im Aargau eingebürgert und blieb bis ins hohe Alter als Grossmeister einer der besten Schachspieler der Welt, gefürchtet für seinen aggressiven Stil.



2006 wurde er doch noch Weltmeister, diesmal bei den Senioren. Im Alter von 75 Jahren belegte er Platz 85 auf der Welttrangliste und war damit der älteste Spieler unter den Top 100. Im Jahr 2016 starb Kortschnoi in Wohlen, wo er längst heimisch geworden war.

Fabian Furter

Zeitgeschichte im Bild: Monatliche Serie

Ab 14. November ist dieses Bild zusammen mit Hunderten weiteren Fotografien in der Ausstellung «Zeitgeschichte Aargau. Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts» im Stadtmuseum Aarau zu sehen. Mehr Informationen zur Ausstellung unter www.stadtmuseum.ch.

Die «Aargauer Zeitung» veröffentlicht jeweils zu Monatsbeginn in Kooperation mit Zeitgeschichte Aargau eine Fotografie aus der Aargauer Geschichte seit 1945. www.zeitgeschichte-aargau.ch